



Das Jahr 2023

Bereich Bildung

Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein
Bildung

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

dank der unermüdlichen Arbeit von Saskia Siewert und Dr. Monika Rulfs halten Sie wieder zeitnah einen Rückblick des Bereichs Bildung auf das Jahr 2023 in Händen. Neben dem Dank an alle Kolleg*innen, die ihre Beiträge bei aller gebotenen Kürze mit einem Blick für das Wesentliche geschrieben haben, sei diesmal vor allem diesen beiden gedankt. Sie sorgen alljährlich im Hintergrund dafür, dass alle Texte sorgfältig redigiert und „gesetzt“ sind.

Wir hoffen nun sehr, dass Sie den Bericht gerne in die Hand nehmen! Uns ist es wichtig, dass Sie einen Einblick in das bekommen, was wir tun, denn: Wir sind davon überzeugt, dass Bildung gerade in Zeiten der Veränderungen und Krisen von enormer Bedeutung ist. Viel zu viele Stellungnahmen zu aktuellen Themen zeigen uns, dass populäre Meinungen genauer besehen nicht in die Zukunft weisen. Gerade jetzt ist es aber nötig, genau hinzuhören, die Argumente zu prüfen und in die Diskussion zu gehen. Das verstehen wir als unseren Auftrag.

Wir bieten im Horizont des Glaubens das Gespräch zu Kirche und Glauben, zur weltweiten Ökumene, zum Klima, zur Migration, zu den Anliegen der Jugend und der Frauen, zum Ehrenamt, zum Älterwerden, zur Caring Community und neuen Nachbarschaften. Um Sie und uns gegenseitig dabei zu „beflügeln“, brauchen wir Menschen, Zeit und Räume. Natürlich haben auch wir Grenzen und müssen Schwerpunkte setzen, aber wir sind, wie die Beiträge zu diesem Jahresrückblick zeigen, zu vielen aktuellen Themen und Anliegen da und zugleich damit unterwegs. Wir kommen gerne auch in Ihre Kirchengemeinde!

Im Bereich hat sich der Wechsel der Generationen fortgesetzt. Im Dezember hat Johanna-Maria Lühmann die Aufgabe des Quartiersengels in Trinitatis übernommen, weil Andrea Weber ihre Traumstelle in Lauenburg angeboten bekommen hatte. Lisa Förster hat im Oktober Tina Jachomowski in der schulkooperativen pädagogischen Arbeit der Jugendkirche abgelöst. Seit den letzten Wochen des vergangenen Jahres arbeitet sich Birgit Brettschneider in die Nachfolge von Dorothee Freudenthal in der Jugendkirche ein. Sie ist ab Februar 2024 auch mit einem Stundenanteil im Jugendpfarramt tätig. Alle drei haben die Arbeit voller Elan aufgenommen und bereichern den Bereich Bildung schon jetzt sehr. Wir freuen uns sehr darüber, wieder so kompetente Kolleginnen gewonnen zu haben!

In gleicher Weise freuen wir uns darüber, dass uns Tina Jachomowski erhalten bleibt und in die Fachstelle ÄlterWerden gewechselt ist. Sie arbeitet sich mit viel Sorgfalt und weitem Herzen in die Arbeit ein. Sie tritt die Nachfolge von Ute Zeißler an, die bereits im Mai 2023 in den Ruhestand gegangen ist. Ihre Fußstapfen sind riesig – wir danken ihr nochmals von ganzem Herzen für ihre langjährige Arbeit im Kirchenkreis!

Hörend und handelnd bauen wir gemeinsam an einer Kirche, die auch in der Zukunft noch für alle Gewicht hat.

Viel Freude beim Lesen!

Ihre



Maren von der Heyde



Ulrike Dörner

Kontakt

Bereich Bildung
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

Leitung:
Maren von der Heyde
(Pastorin)
040 558 220-133
maren.vonderheyde@kirchenkreis-hhsh.de

Geschäftsstelle:
Ulrike Dörner
040 558 220-151
ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Wer ist wer im Bereich Bildung im Jahr 2023?
- 6 Was macht den Bereich Bildung für uns aus?
- 10 Aus den Fachstellen:
- 10 Ökumenische Arbeitsstelle Weitblick
- 12 Kirchliche Flüchtlingsarbeit
- 14 Frauenwerk
- 16 Fachstelle ÄlterWerden
- 18 Fachstelle Engagementförderung
- 20 Jugendpfarramt
- 22 Arbeitsstelle Kirche & Schule
- 24 Die Jugendkirche
- 26 Impressum



**Leitung
Bereich Bildung**

Maren von der Heyde



**Geschäftsstelle
Bereich Bildung**

Sekretariat

Pilgerarbeit

Ulrike Dörner



**Sekretariat
Frauenwerk**

Sven Heller



Sekretariat

- Die Jugendkirche
- Juleica
- Jugendpfarramt

Dorothee Freudenthal



**Sekretariat
Jugendpfarramt**

Bereich Bildung

- Layout- und Redaktionsarbeiten

Saskia Siewert



Joy Devakani Hoppe *Katharina Bloemberg* *Magdalena Zimmermann*

Arbeitsstelle Weitblick

- Ökumene
- Politische Bildung (Dekolonialisierung und Rassismus)
- Partnerschaftsarbeit
- Klimagerechtigkeit
- Interreligiöser Dialog
- Transkulturelle Arbeit

Flüchtlings-beauftragte

- Flucht und Asyl
- Kirchenasyl
- Vernetzung



Kelly Thomsen *Dr. Michaela Will*

Frauenwerk

- Feministische Theologie und Spiritualität
- Genderfragen
- Weltgebetstagsarbeit
- Gesellschaftspolitisches Engagement
- Frauensozial- und Frauenbildungsarbeit
- Ökumenischer und interreligiöser Dialog
- Engagement für Gerechtigkeit in der Einen Welt



Paul Steffen

Fachstelle Engage-mentförderung

- Beratungen zum Ehrenamt
- Freiwilligen Foren
- Fortbildungen
- Projekt „Akzeptanz“
- Friedensbildung



Melanie Kirschstein *Katja Richter* *Andrea Weber* *Ute Zeißler*

Fachstelle ÄlterWerden

- Nachbarschaft
- Quartier
- Seelsorge
- Spiritualität
- Fortbildung
- Veranstaltungen
- Biografie
- Netzwerkarbeit
- Besuchsarbeit



Petra Dlubatz *Florian Weißler* *Ursula Schmidt-Paul*

Jugendpfarramt

- Qualifikation von Jugendlichen und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gremien- und Netzwerkarbeit
- Konzeptberatung

Arbeitsstelle Kirche & Schule im Jugendpfarramt

- Beratung und Projekttag für schulkooperative Arbeit



Tina Jachomowski *Karsten Baden-Rühlmann*

Die Jugendkirche

- Interaktive Ausstellungen (für Konfirmand*innengruppen und Schulklassen)
- Jugendgottesdienste
- Module für Schulklassen und Konfigruppen
- Theatervorstellungen
- Großveranstaltungen

Der Bereich Bildung ... und was ihn für uns ausmacht

Wir sind der Bereich Bildung und wir gehören zu den Diensten und Werken unseres Kirchenkreises. Unter der Leitung von Pastorin Maren von der Heyde sind Kolleg*innen aus verschiedenen Fachbereichen miteinander verbunden. Von Theologie bis Verwaltung und Pädagogik bis Religionswissenschaft bringen wir vielfältige Expertise in unsere Arbeit ein. Ob Diakon*innen, Pastor*innen, Gemeindepädagog*innen oder Mitarbeitende aus ganz anderen Professionen – wir arbeiten multiprofessionell zusammen. Gemeinsam machen wir uns stark für kirchen- und gesellschaftspolitische Themen, vernetzen Kirchengemeinden und deren Haupt- und Ehrenamtliche, sind Ansprechpartner*innen für fachbereichsbezogene Anfragen und bieten vielfältige Bildungsformate an. Wir beraten und begleiten Kirchengemeinden und entwickeln exemplarische Projekte.

Wir, die hauptamtlich Mitarbeitenden, haben uns die Frage gestellt, was den Bereich Bildung für uns ausmacht:

In der Jugendkirche leben wir Bildung auf vielfältige Weise: Glaube, Gott, die persönliche Einstellung dazu. Wir lernen von den Jugendlichen, was sie unter Glauben verstehen und was ihnen im Glauben wichtig ist. Und wir erweitern dieses Wissen und ihre Erfahrungen mit unseren Angeboten, begegnen ihnen darin, kommen mit ihnen ins Gespräch und geben ihnen Raum, sich zu entfalten, Gedanken zu äußern, Glauben zu erleben und auch zu hinterfragen. Wenn Kinder und Jugendliche in ihren Fragen zum Glauben ernst genommen werden, gewinnen sie einen Eindruck davon, was kirchliche Gemeinschaft für ihr Leben bedeuten kann.

Karsten Baden-Rühlmann

Als Diakonin bin ich überzeugt, unsere Kirche muss für die Menschen und ihre Themen da sein! Für die Ökumene zeigt sich besonders, wie der Bereich Bildung diesem Auftrag gerecht werden kann. Unsere Querschnittsthemen „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ können mit den Kolleg*innen fachlich divers und orientiert an den Menschen in Kirche und Zivilgesellschaft eingebracht werden. In keinem anderen Bereich wäre mir diese Vernetzung so einfach möglich.

Katharina Bloemberg

In unseren Fortbildungskursen erlebe ich, wie wichtig es ist, dass Jugendliche verschiedener Gemeinden und Bezirke zusammenkommen und voneinander erfahren, welche weiteren Lebenswirklichkeiten und Themen es außerhalb ihrer „Blase“ gibt. Eine ähnliche Erfahrung mache ich im Bereich Bildung. Hier bringen wir die Sichtweisen und Kompetenzen aus unseren zum Teil sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammen. Unsere Vernetzung stärkt uns in unserem gemeinsamen Anliegen, Bildung in unserer Kirche und Gesellschaft voranzubringen für eine gerechtere und friedlichere Welt.

Petra Dlubatz

Die vergangenen beiden Jahrzehnte habe ich selbst Bildung auf vielfältige Weise erfahren. Ich finde es interessant, mein Wissen über Jugendliche durch die Projekte der Jugendkirche zu erweitern und ihnen gleichzeitig Bildung anzubieten, die für ihr eigenes Leben relevant ist. Die Werte Diversität, Partizipation, Gerechtigkeit und Wertschätzung sind für mich zentrale Aspekte von Bildung, die wir den Jugendlichen in der Jugendkirche durch verschiedene Projekte kreativ und innovativ vermitteln und mit dem christlichen Glauben verbinden möchten.

Lisa Förster

Bildung hat in der jüdisch-christlichen Tradition eine lange Geschichte. Das Nachdenken über die Menschheit und die menschlichen Katastrophen der Gemeinschaft, die sich in einem langen Prozess zunehmend als Volk Israel wahrnahm, haben in der jüdischen Tradition dazu geführt, dass der Weitergabe des Wissens um die Grundregeln des Miteinanders (Gebote: Thora, Mitzwot) von einer Generation zur nächsten der allerhöchste Wert für ein gottesfürchtiges Leben (Weg: hebr. Halacha) beigemessen wurde und wird. Neben diesen Weisungen für das tägliche Leben stehen in der Thora die Erzählungen (hebr. Haggada), die weitergegeben werden. Das biblische Bekenntnis zu Gott nimmt diese Grundlinien direkt mit auf. Dabei kommt der Beziehung zur nächsten und der nachfolgenden Generation zu ihren Müttern und Vätern besondere Bedeutung zu. Der Mensch findet sich seit Beginn seines Lebens im Dialog wieder und gehört zur Lern- und Erzählgemeinschaft derer, die ebenso vor Gott stehen wie sie oder er – jeweils allein und aufeinander verwiesen. Seit Menschengedenken ist bewusst, wie sehr Wissen mit Beziehung zu tun hat. Darum findet Bildungsarbeit auch bei uns vor allem in Gesprächen statt.

Maren von der Heyde

Als ökumenische Pastorin, die im Bildungsbereich arbeitet, sehe ich eine große Chance, an weltweiten ökumenischen Themen zu arbeiten. Gleichzeitig sehe ich, dass es schwierig ist, politische Themen auf Gemeindeebene zu behandeln. Um diese Herausforderungen zu meistern, müssen wir kreativ sein und uns in verschiedenen Bereichen auskennen. Das macht mich wachsam und motiviert mich, mehr von anderen Fachleuten zu lernen. Wenn neue Themen auftauchen, bewegt sich auch mein Glaube ständig vorwärts und manchmal auch rückwärts. Diese Hin- und Herbewegungen machen mich stärker und lassen mich sinnvollere Arbeit leisten.

Joy Hoppe

Der Bereich Bildung ist für mich die Möglichkeit, mich fachlich mit Kolleg*innen themenübergreifend austauschen und gemeinsam reflektieren zu können. Viele unserer Themen sind generationsübergreifend und interdisziplinär. Da ist es nicht nur hilfreich, sondern auch notwendig, sich ihnen aus verschiedenen Perspektiven zu nähern und sie miteinander voranzubringen.

Tina Jachomowski



Die Fachstelle ÄlterWerden ist ein kleines Kompetenzzentrum in den vielfältigen Veränderungsprozessen des demografischen Wandels. Wir erforschen und gestalten das Thema des Älter- und Altwerdens in Kirche und Gesellschaft. Wie können wir ältere Menschen erreichen, zeitgemäße Formen entwickeln, kreativ wirken gegen Einsamkeit und für sinnvolles Engagement Begegnungsräume öffnen? Wir bilden uns und andere, bauen an exemplarischen Projekten, beraten und begleiten notwendige Entwicklungen, entwerfen „Perspektiven“! Ein Bildungs-Service, für den im Gemeindealltag die Zeit fehlt.

Melanie Kirschstein

Hier kommen Fachkompetenz und Kreativität zusammen, die Gemeinden dabei unterstützen können, sich im gesellschaftlichen Wandel und kirchlichen Zukunftsprozess gut aufzustellen. Der Bildungsbereich ist für mich im besten Sinne Dienstleister für Gemeinden. Gleichzeitig arbeiten wir nach außen am Bild von Kirche: zeitgemäß, fundiert, relevant und immer nah an den Menschen.

Katja Richter

Als Referentin für die Arbeit in Schule arbeite ich überwiegend mit Schüler*innen und Lehrkräften, denen eine religiöse Deutung der Welt völlig fremd ist. Es braucht viele verschiedene Perspektiven, um anschlussfähig zu bleiben und evangelische Positionen zu vertreten, möglichst auch in anderen Fächern als nur dem Religionsunterricht. Dabei unterstützen mich meine Kolleg*innen im Bereich Bildung. Mit ihren verschiedenen professionellen Kompetenzen und Methoden bereichern sie meine Möglichkeiten und damit meine Arbeit. Außerdem tut es gut, auf dieser solitären Stelle Kolleg*innen zu haben.

Ursula Schmidt-Paul

Die Fach- und Arbeitsstellen des Bereichs Bildung engagieren sich bei vielen unterschiedlichen Themen, arbeiten aber nicht neben-, sondern miteinander, sodass wir einander gut ergänzen und unterstützen. Mir ist es ein Anliegen, die Vielfalt unserer Arbeit nach außen zu vermitteln und Informationen über unsere Angebote und unsere Arbeit klar, verständlich und anschaulich auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Saskia Siewert

Im Bereich Bildung reflektieren wir Perspektiven, Positionen und aktuelle Diskurse miteinander. Für Ehren- und Hauptamtliche der Kirchengemeinden und der diakonischen Einrichtungen wird das praxisnah verfügbar gemacht. Dementsprechend bilden wir lokale Lerngemeinschaften, um gesellschaftliche Probleme besser verstehen zu lernen und für uns passende Antworten darauf zu finden. Kirche ist hauptsächlich eine Ehrenamtsorganisation und so müssen unsere Bildungsangebote den Aufgaben und den jeweiligen heterogenen Gruppen gut angepasst werden. Dabei können wir uns im Bereich Bildung gegenseitig unterstützen.

Paul Steffen

Der Bildungsbereich bietet unter anderem Räume, Themen unserer Zeit miteinander zu verhandeln und interdisziplinäre Perspektiven aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft mit kirchlichen Perspektiven zusammenzubringen. Zuhören, das Hinterfragen von Machtstrukturen, Sensibilität für Ungleichheiten, der Umgang mit anderen Perspektiven und Meinungen sowie Verständnis für andere Lebensrealitäten werden so gestärkt. Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt.

Kelly Thomsen

Für mich liegt die Stärke des Bereichs Bildung in seiner Vielfältigkeit. Die facettenreichen Expertisen der Kolleg*innen bereichern meine Arbeit täglich und fördern meinen Blick über den Tellerrand. Die Organisation Kirche befindet sich strukturell in herausfordernden Zeiten, dabei ist aus meiner Sicht das vernetzte und gut aufeinander abgestimmte Agieren von entscheidender Bedeutung. Es geht darum, gemeinsam die Weichen für eine bildungsreiche Zukunft zu stellen.

Florian Weißler

Das Evangelium in Wort und Tat zu kommunizieren ist eine Bildungsaufgabe – das wussten schon die Reformator*innen. Am Bereich Bildung überzeugt mich besonders, dass die haupt- und ehrenamtlichen Akteur*innen an der Seite der Menschen mitten in der Gesellschaft wie auch an ihren Rändern unterwegs sind und auf innovative Weise eine Brücke zwischen zivilgesellschaftlichen Bewegungen und kirchlichen Einrichtungen bilden. Dabei geht es für mich darum, in einem Prozess des wechselseitigen Lernens für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, sodass das Reich Gottes im Hier und Jetzt erfahrbar werden kann.

Michaela Will

Es geht um Bildung! Und die brauchen wir jetzt dringender denn je. Als Beauftragte im Bereich Flucht und Asyl sehe ich immer wieder, welche fatalen Folgen es hat, wenn es an guten Bildungsangeboten fehlt: Menschen treffen fern von allen Fakten und Lebensrealitäten Entscheidungen zum Thema Flucht und der öffentliche Diskurs entwickelt sich unabhängig von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Alltagserfahrungen von Betroffenen. Genau dort setzt der Bildungsbereich für mich an: Er baut die Brücke zwischen der Fachexpertise und den Bedürfnissen und Lebensrealitäten von Menschen, denen wir begegnen.

Magdalena Zimmermann





Katharina Bloemberg
Kunst im interreligiösen Dialog



Dialogabend im Altonaer Museum
Katharina Bloemberg

Ökumenische Arbeitsstelle Weitblick

Von der Notwendigkeit des Friedens

Was ist eigentlich mit uns Menschen los? Es herrschen so viele Konflikte auf der Welt und bei uns wächst das Gefühl von Ohnmacht. Für uns als ökumenische Arbeitsstelle wachsen dabei auch die Herausforderungen für die tägliche Arbeit.

Zum einen zeigen uns die Ereignisse in Deutschland, wie wichtig die Aufarbeitung von Antisemitismus ist, zugleich fordert unsere interreligiöse Arbeit von uns auch eine Prävention vor antimuslimischen Haltungen. Antirassismus in jeder Form muss auch bei uns als Kirche aufgearbeitet werden. Unsere Gesellschaft ist eine Migrationsgesellschaft, eine aktive Integration beider Seiten und Demokratiebildung müssen wir uns daher auf die Fahne schreiben. Dabei ist es uns ein Anliegen, besonders Minderheiten und marginalisierte Gruppen mit in den Blick zu nehmen und auf sie als Gesprächspartner*innen zuzugehen.

Wir sind davon überzeugt: Frieden braucht Dialog. Meinungsfreiheit und eine gute Diskussionskultur müssen von uns eingeübt und praktiziert werden, um unsere Aufgabe als Friedenstifter*innen wahr und ernst zu nehmen.

Für Gerechtigkeit einzustehen, gehört zu unserem ökumenischen Auftrag. Dazu gehört auch, alle Menschen zu Gesprächen einzuladen und gemeinsam ins Handeln zu kommen. Frieden braucht Gerechtigkeit.

Wenn wir über Gerechtigkeit sprechen, heißt das auch Klimagerechtigkeit. Wie wirkt sich unser Handeln in Deutschland auf die globalen Zusammenhänge aus? Klimafucht spielt hier eine große Rolle, aber auch mit unseren Partnern in Tansania zusammen an Lösungen und neuen Wegen des globalen Zusammenlebens zu arbeiten. Es reicht nicht, nur unsere Gebäude emissionsfrei zu sanieren, wir müssen auch unseren ökologischen Handabdruck ausweiten und unseren Fußabdruck reduzieren. Das schaffen wir nur gemeinsam und wer, wenn nicht wir als weltweite Glaubensgemeinschaft, könnte hier als Vorbild vorangehen? Frieden braucht die Bewahrung der Schöpfung.

Kirche in der Zivilgesellschaft

Als Kirchen(-kreis) sind wir ein wichtiger Akteur in der Zivilgesellschaft. Diese Rolle zeigt sich im Bereich Ökumene auf vielfältige Art und Weise: Wir sind Bündnispartner*innen der Churches for Future, einem ökumenischen Netzwerk, welches sich zum Ziel gesetzt hat, die unterschiedlichen for-Future-Bündnisse zu unterstützen. Wir rufen gemeinsam zu den globalen Klimastreiks im Frühjahr und Herbst auf, bei welchen wir auch eine gemeinsame Andacht feiern. Wir gestalten, unter anderem mit den Parents for Future, gemeinsame Protestaktionen und haben auch eine gemeinsame Konzertreihe mit Klimaimpuls veranstaltet (Concerts for Future). Die Bewahrung der Schöpfung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen unumgänglich.

Wie bereits oben erwähnt, braucht Frieden den Dialog. Diesen Dialog prägen wir in Hamburg besonders mit dem Bündnis „Altona mitt'einander“. Dies ist eine Dialoginitiative gefördert durch die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt der Aktion Demokratie leben. Mit anderen Gemeinden und Religionsgemeinschaften in Hamburg im Gespräch sein und Menschen einladen, mit uns ins Gespräch zu kommen, beispielsweise bei einem interreligiösen Speed Dating im Altonaer Museum.

Wir setzen uns auch selbst und unsere Themen in nicht-kirchliche Kontexte. So haben wir uns zum Thema Kolonialismus die Ausstellung „Benin – geraubte Geschichte“ im MARKK angeschaut und uns in der Hamburger Kunsthalle in zwei Führungen mit rassistischen und kolonialen Aspekten von Kunstwerken aus den letzten 650 Jahren befasst.

Rassismus und interkulturelle Kirche

Pluralität ist unserer Gesellschaft längst zur Normalität geworden. Die Kirche ist ein Teil unserer Gesellschaft, aber wie kommt es, dass sich in unseren Kirchen nicht das Bild unserer Gesellschaft widerspiegelt? Mit dieser Frage haben wir uns in diesem Jahr beschäftigt. Im Jahr 2023 war es uns besonders im Bereich der transkulturellen und interreligiösen Arbeit möglich, wieder mehr Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

- **Das transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen** begann im März in Lokstedt und wird im März 2024 enden.
- Wir feierten ein **Internationales Frauenfest** in der Petrus-Kirche Lokstedt. Rund 270 Frauen aus der Lenzsiedlung nahmen daran teil.
- **„Black Lives Matter – Schwarze Leben zählen. Wenn sich Theologie so verändert, dass sie Theologie für alle wird.“** Zu diesem Thema kooperierte die Ökumenische Arbeitsstelle mit dem Frauenwerk. Es war eine intensive Lernzeit für unsere Gruppe, in der wir vor allem verschiedene Theologinnen und ihre Arbeit aus anderen Kontexten kennenlernten.
- Das zweitägige **Webinar Eco-Justice: Voices from India** war ein guter Auftakt, um Aktivist*innen/Theolog*innen und ihre Stimmen aus Indien zu hören. Praktische Lösungen für die Klimakrise haben viele inspiriert.
- **Bin ich rassistisch? Über Glaube und Rassismus zu sprechen.** Ein Angebot für Kirchengemeinden. Über unseren Flyer wird unsere Arbeit langsam bekannt und wir werden zu verschiedenen Gemeindegruppen eingeladen. Besonders die Anti-Rassismus-Workshops mit Konfirmand*innen forderten uns heraus. Kürzlich gab es einen Anti-Rassismus-Workshop im Gesamtkonvent der Pastor*innen. Mit Pastorin Daniela Konradi, Referentin für rassismuskritische Bildungsarbeit in der Nordkirche, wurden zusammen mit Pastor*innen erste Schritte zu einer Rassismus-sensiblen Haltung gegangen.
- **One in Spirit** fand dieses Jahr in der Petrus-Kirche Lokstedt mit ca. 300 Teilnehmer*innen statt. Bei allen politischen und religiösen Konflikten in der Welt gibt es immer noch engagierte Menschen, die sich für den Frieden zwischen den Menschen einsetzen. Dies schenkt uns Hoffnung – die Kirche wird immer noch als Ort der Hoffnung gesehen.

Joy Hoppe und Katharina Bloemberg



Joy Hoppe
Stop Racism – Gottesdienst gestaltet von Konfirmand*innen



C. Wehrh
Aktion People over Profit – Parents for Future



Joy Hoppe
Frauen* im Dialog



Katharina Bloemberg



Joy Devakani Hoppe

WEITBLICK
Ökumenische Arbeitsstelle

Kontakt
Arbeitsstelle Weitblick
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

www.arbeitsstelle-weitblick.de

Katharina Bloemberg
(Diakonin)
040 558 220-214
katharina.bloemberg@kirchenkreis-hhsh.de

Joy Devakani Hoppe
(Pastorin)
040 558 220-215
joy.hoppe@kirchenkreis-hhsh.de





Workshop mit Konfirmand*innen im WillkommensKulturHaus Ottensen: „Was wünscht ihr euch für das Thema Flucht und Asyl?“

Kirchliche Flüchtlingsarbeit in der Arbeitsstelle Weitblick

„Nächstenliebe verpflichtet! Daher setzt sich die evangelische Kirche dafür ein, dass unser Land schutzsuchenden Menschen hilft – auch über die Grenzen von Deutschland und der Europäische Union hinaus.“¹

Im Jahr 2023 hat die EKD einen Flyer herausgegeben, der mit den Worten „Zehn Überzeugungen zu Flucht und Integration“ überschrieben ist. An zweiter Stelle findet sich dort die Überzeugung: Nächstenliebe verpflichtet! In diesem Jahr war dieser Satz für meine Arbeit im Kirchenkreis Mahnung und Auftrag zugleich. Denn sowohl in der Politik als auch in der Bevölkerung erfährt das Thema solidarische Arbeit mit Geflüchteten immer mehr Gegenwind.

Auf EU-Ebene einigten sich die Außenminister*innen im Juni auf eine Reform des europäischen Asylsystems, die die Menschenrechte für Menschen auf der Flucht deutlich einschränkt, geschlossene Lager an den Außengrenzen ermöglicht und selbst Kinder nicht ausnimmt.² Gleichzeitig drehen sich die Debatten hier um „Abschiebeoffensiven“ und Möglichkeiten, Geflüchtete zur Arbeit zu zwingen und ihnen Bezahlkarten statt Bargeld auszuhändigen. Dennoch: Es gibt nach wie vor unzählige Kirchengemeinden, zivilgesellschaftliche Gruppen und Einzelpersonen, die sich engagiert für die Wahrung der Menschenrechte für alle im letzten Jahr einsetzten und das trotz aller Widerstände auch weiter tun. Als Kirchenkreis waren wir in folgenden Aufgabenfeldern im Bereich Flucht und Asyl tätig:

Projekt: Notfallschlafplätze

Bereits im letzten Jahr habe ich von dem Wohnprojekt berichtet, das wir, gefördert von der BürgerStiftung Hamburg und dem Programm #wärmewinter der Diakonie Hamburg, auf die Beine stellen konnten. Bis zu zehn geflüchtete Personen finden dort vorübergehend Schutz bei drohender Wohnungslosigkeit oder bei akuten Belastungen in ihren bisherigen Unterkünften. Ziel des Projekts ist, Menschen einen ruhigen Ort zu bieten, von wo aus weitere Schritte und Perspektiven geplant werden können. Eine Geschichte im Adventskalender der Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche 2023 spielte in unserem Hausprojekt, vielleicht finden Sie sie ja hinter einem der Türchen, die auch jetzt noch einsehbar sind: www.flucht.adventskalender-nordkirche.de.

Mobile Beratung für Drittstaatsangehörige aus der Ukraine

Gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg konnten wir im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung Dominik Zorn einstellen, der hauptsächlich in der Beratung von sogenannten Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine tätig ist. Von der prekären Situation dieser Menschen haben wir ausführlich im letzten Jahr berichtet. Es ging vor allem um Fragestellungen zum Thema Aufenthaltssicherung und um daran anknüpfende Themen, wie beispielsweise Kontoeröffnung, Leistungsbezug, Arbeits- oder Ausbildungssuche und die Anerkennung ausländischer Qualifikationen. Hinzu kamen Anfragen zum Spracherwerb und Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement sowie zum Bedarf an psychosozialer Unterstützung.

Kein Mensch ist illegal!

Immer wieder waren die Nachrichten in diesem Jahr voll von Forderungen nach einer Begrenzung von sogenannter „illegaler Migration“. Die stark polarisierten Diskussionen ließen wenig Raum für Zwischentöne: Was meinen wir, wenn wir von

„illegaler“ Migration sprechen? Welche legalen Zugangswege nach Deutschland gibt es überhaupt? Und für wen? Welche Menschen und welche Lebensgeschichten verstecken sich hinter diesem Schlagwort „illegale Migrant*innen“? Und gilt die Menschenwürde nicht für alle Menschen unabhängig von ihren Aufenthaltstiteln? In verschiedenen Formaten bin ich im Jahr 2023 mit Menschen über diese und ähnliche Fragen ins Gespräch bekommen. ProAsyl hat dazu eine gute Argumentationshilfe herausgegeben.³

Als Kirchenkreis haben wir uns gemeinsam mit dem Kirchenkreis Hamburg-Ost und dem Diakonischen Werk Hamburg vor einigen Jahren entschieden, bewusst auch die Lebensbedingungen von Menschen ohne Papiere im Blick zu behalten. Dies beinhaltet sowohl das Einstehen für das Thema in Stadt, Politik und Verwaltung als auch Aufmerksamkeit, Fachlichkeit und Unterstützung innerhalb von Kirche und Diakonie zu schaffen. Die einzelnen Schwerpunktfelder: Netzwerk Sans-Papiers, Case und Care Management, Bildungsarbeit und Community Arbeit. Über die Mathias-Tantau-Stiftung konnten wir Drittmittel einwerben, um ab dem Jahr 2024 zusätzliche Personalressourcen für dieses wichtige Thema zur Verfügung stellen zu können.

Kirchenasyl

Auch im Jahr 2023 endet mein Jahresrückblick mit einem Absatz zum Thema Kirchenasyl. Nach wie vor prägt die Beratung und Begleitung dazu meinen Arbeitsalltag. In einer kleinen Arbeitsgruppe haben wir in diesem Jahr Methoden und Bausteine zum Thema „Schutzkonzept im Kirchenasyl“ entwickelt und freuen uns darauf, so die Kirchenasylpraxis gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ich bin für all die Gemeinden dankbar, die Menschen in besonderen Situationen temporär Schutz gewähren und bin gleichzeitig immer wieder schockiert über die Bedingungen, die Menschen erst dazu zwingen, in Kirchen Schutz zu ersuchen. Ich denke da vor allem an Menschen, die enorme Gewalt in anderen EU-Staaten erdulden mussten, in die sie jetzt abgeschoben werden sollen, oder an Familien (wie volljährige Geschwister oder Eltern mit volljährigen Kindern), die durch eine Abschiebung getrennt werden sollen.

Und wir bleiben dabei: Nächstenliebe verpflichtet! Sie verpflichtet dazu, den geplanten Verschärfungen entschieden zu widersprechen und ganz konkret für die Menschen einzustehen, die von den Regelungen betroffen sein werden oder schon sind.

Magdalena Zimmermann



Druckaktion „Kirchenasyl ist Solidarität“ beim Gemeindefest auf dem Regerhof



Magdalena Zimmermann

Kontakt

Kirchliche Flüchtlingsarbeit
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

www.arbeitsstelle-weitblick.de

Magdalena Zimmermann
Flüchtlingsbeauftragte (M.A.)
040 558 220-211
magdalena.zimmermann@kirchenkreis-hhsh.de

Dominik Zorn
Projektmitarbeit „Beratung
Drittstaatsangehörige aus der
Ukraine“
dominik.zorn@kirchenkreis-hhsh.de

¹ Aus „Zehn Überzeugungen zu Flucht und Integration“, Neuauflage 2023, https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/flucht_und_integration_2023.pdf

² ProAsyl 2023, Ausverkauf der Menschenrechte, online abrufbar unter: <https://www.proasyl.de/news/ausverkauf-der-menschenrechte-deutschland-stimmt-fuer-aushebelung-des-fluechtlingsschutzes/>

³ ProAsyl 2023, Menschenrechte sind nicht verhandelbar! Argumente für Fairness und Offenheit in der Flüchtlingspolitik, online verfügbar unter: https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/Argumente-PRO-ASYL-1-November-2023_end.pdf



Graffiti in Ottensen „Leave no one behind“



Renovierungsarbeiten im Wohnprojekt



Kennenlernübung in deutsch und arabisch beim Lernhaus der Frauen in Niendorf





Kelly Thomsen



Dr. Michaela Will



Sven Heller



Frauenwerk

Evangelische Frauen*arbeit: intersektional – pazifistisch – nachhaltig

Frieden

„Selig sind, die Frieden stiften!“ Auf dem Weg zu gerechtem Frieden“ war der Titel des Politischen Nachtgebets, das anlässlich des 20. Todestages von Dorothee Sölle gemeinsam mit dem Frauenwerk der Nordkirche, Friedensforscherinnen und Hamburger Friedensinitiativen in der Hauptkirche St. Katharinen gestaltet wurde. In den Online-Gesprächskreisen „Bibel feministisch gelesen“ und „Feministisch-theologisch-ökologischer Salon“ wurde das Thema vertieft. Am Frauenfriedenstag „Die Waffen nieder. Feministische Wege zum Frieden“ diskutierten die Teilnehmer*innen zum 30-jährigen Bestehen der Frauenrechtsorganisation AMICA gemeinsam mit Friedensinitiativen feministisch-pazifistische Perspektiven.

Kampagne für Saubere Kleidung

Es war ein ereignisreiches Jahr: Streiken am 8. März und 1. Mai, die größte Kleidertauschparty Deutschlands auf dem Spielbudenplatz mit Fashion Revolution und Greenpeace, Soli-Abend in der Jupi-Bar, ein Kickerevent mit clubkinder e.V. und Bridge&Tunnel, die rollende Kommode, Paneltalks, Workshops und die sechsmonatige Slow Fashion Coach Qualifizierung mit vielen Expert*innen aus NGOs, Politik und Wissenschaft. Bei all unseren Aktionen wird deutlich: Das Interesse an den Themen faire Textilproduktion und nachhaltiger Konsum steigt. Die Diskussion um und die Einführung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes setzen Impulse für strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen.

Biodiversität und Ackerfreund*innen

Das neue nordkirchenweite Projekt „Vielfalt wächst – Klimabewusstsein erden“ zum Schutz der Artenvielfalt startete im LutherGarten Bahrenfeld mit dem Anlegen eines Wildkräutergarten und der Pflege der im letzten Jahr gepflanzten Obstbaumgemeinschaft. Für die Online-Auftaktveranstaltung konnte die Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums Dr. Katrin Böhning-Gaese gewonnen werden. Zur Umsetzung des zweijährigen Projekts im Kirchenkreis wurde die Arbeitsgruppe „Vielfalt wächst in Hamburg“ gegründet. Im Rahmen des Projekts „Biologisch und interkulturell Gärtnern“ der „Ackerhelden machen Schule gGmbH“ wurden am Gut Wulksfelde 26 Ackerparzellen à 40 m² von Familien und Zweierteams bewirtschaftet.

AktiKo.Drei Live – Hamburg kann mehr

Vom 25. bis 27. September fand die Aktionenkonferenz in der Markthalle Hamburg statt. Bei über 20 Veranstaltungen für ein soziales, ökologisches und gerechtes Hamburg wurden knapp 500 Teilnehmende gezählt. Über 50 Initiativen, Vereine und Institutionen waren dabei. Vernetzung, Weiterdenken, voneinander hören und lernen, Visionen entwickeln und gemeinsam aktiv werden standen dabei im Fokus. Das Frauenwerk brachte feministische, intersektionale und kirchliche Perspektiven ins Gespräch.

* FLINTA: Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans und agender Personen.
Der Stern * steht für alle, die sich in der Bezeichnung in keinem der Buchstaben wiederfinden.



Rassismus-kritische Theologie und Geschlechteridentitäten

Unter dem Titel „Black Lives Matter – Schwarze Leben zählen. Wenn sich Theologie so verändert, dass sie Theologie für alle wird“ wurde eine Online-Vortragsreihe gemeinsam mit Joy Hoppe (Ökumenische Arbeitsstelle Weitblick), Daniela Konradi (Referentin für Rassismuskritische Bildungsarbeit, ZMÖ) und Irene Pabst (Frauenwerk der Nordkirche) durchgeführt. In Workshops mit Gemeindegruppen ging es um die Auseinandersetzung mit Glauben, Rassismus und Kirche. Mit der AG Ost/West des Frauenwerks der Nordkirche und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg veranstaltete das Frauenwerk das Uni-Projekt „Geschlechteridentitäten im Kontext Ost- und Westdeutschland“, die Beschäftigung mit heutigen Rollenbildern wurde von einer Podiumsdiskussion im November gerahmt. Auch die Reihe „Gottesdienste in gerechter Sprache“ in Kirchengemeinden der beiden Hamburger Kirchenkreise wurde fortgesetzt.

Weltgebetstag (WGT)

2023 richtete Taiwan den WGT unter dem Titel „Glaube bewegt“ aus; ein Staat, der sich heute als souverän definiert, aber nur von wenigen Ländern der Welt als solcher anerkannt wird. Im Fokus standen die religiöse Vielfalt, Missions- und Kolonialgeschichte, Glaubensgeschichten und die ausbeuterischen, prekären Lebens- und Arbeitsverhältnisse von migrantischen Arbeiterinnen.

transkulturell & interreligiös

Der 11. Begegnungstag des Interreligiösen Frauennetzwerks Hamburg zum Thema „One Mind – Different Voices“ fand im buddhistischen Hamburg Yun Hwa Dharma Sah statt. Neben Gebeten und Meditationen wurde im „One-Mind-Café“ und in Workshops über religiöse Perspektiven zum Frieden gesprochen. Das digitale Transkulturelle und interkulturelle Lernhaus der Frauen endete mit der Zertifikatsübergabe im Haus der Kirche. Für ehemalige Lernhausteilnehmerinnen bot das Frauenwerk einen Treffpunkt und Aufbaumodule zu Empowerment, Projektentwicklung, Glaube und Dialog sowie Gewaltfreier Kommunikation an.

Let's talk about Sexismus!

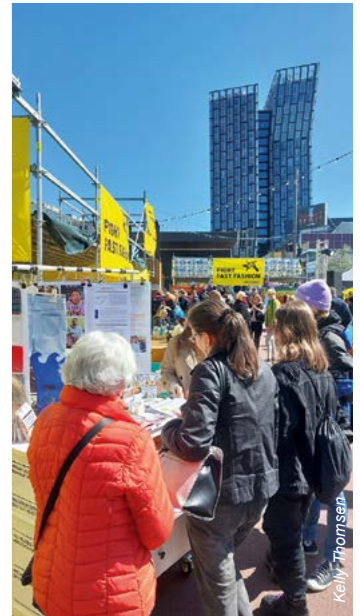
Der Bereich Bildung initiierte zum Thema Sexismus eine Aktionswochen-Reihe im Haus der Kirche. In verschiedenen Formaten brachten die Initiator*innen Fragestellungen und Impulse rund um das Thema Geschlechterrollen, sexistische Stereotype, patriarchale Strukturen und Abwertung von Frauen* ins Gespräch. Außerdem gestalteten sie die dienstägliche Hausandacht im Rahmen der Aktionswochen. Die Reihe lenkte Aufmerksamkeit auf das Thema und gab Impulse zum Hinterfragen von Stereotypen und sexistischem Denken.

Abschied & Neustart

Durch die Kirchenwahlen haben sich die Gremien im Frauenwerk neu konstituiert. Ein herzliches Dankeschön an die ehemaligen Beiratsfrauen und Delegierten der Frauendelegiertenkonferenz des Kirchenkreises (FDK). Wir heißen die neu Gewählten herzlich willkommen! Im Beirat sind Aline Berg, Marion Fleige, Silke Grimbo (Vorsitz), Ute Heuer, Luise Scherrer und Laura Wallowy. Wir freuen uns auf die Zeit mit euch!

Wir danken unseren Kooperationspartner*innen und allen, die sich im Frauenwerk in den verschiedenen Gruppen, Kreisen und Projekten engagiert haben, sowie denen, die die Evangelische Frauen*arbeit auf vielfältige Weise unterstützt haben!

Kelly Thomsen und Michaela Will



Fashion Revolution Week 2023



Kontakt

Frauenwerk
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

www.frauenwerk-hhsh.de

Facebook:

www.facebook.com/frauenwerk-hamburg.west

Instagram:

[#machtwiderstandbunt](https://www.instagram.com/machtwiderstandbunt)

Kelly Thomsen (M.A.)

040 558 220-213

kelly.thomsen@kirchenkreis-hhsh.de

kirchenkreis-hhsh.de

Dr. Michaela Will (Pastorin)

040 558 220-212

michaela.will@kirchenkreis-hhsh.de

kirchenkreis-hhsh.de

Sven Heller

(Sekretariat)

040 558 220-217

frauenwerk@kirchenkreis-hhsh.de

kirchenkreis-hhsh.de



Fachstelle ÄlterWerden

Caring Communities – sorgende Gemeinschaften stärken

Seelsorge im demografischen Wandel

Pflege- und Seelsorgenotstand, zunehmende Einsamkeit im Alter, Überlastung von pflegenden Angehörigen, Altersarmut – aber auch die Suche nach sinnvollem Engagement in der nachberuflichen Lebensphase und die Stärkung lebendiger Nachbarschaften und füreinander sorgender Gemeinschaften (Caring Communities) prägten Konzepte und Projekte der Fachstelle ÄlterWerden auch im Bereich Seelsorge. Wie können wir seelsorgende Kirche sein mit immer weniger Hauptamtlichen? Gerade in Umbruchs- und Krisenzeiten brauchen Menschen Räume für „Seelenheil“ – Räume für die Seele, Hoffnungs- und Zufluchtsorte, Spiritualität, Herzensbildung und Gemeinschaft. Das ist Kernkompetenz unserer Kirche, unsere Gabe und Aufgabe!

Vier Haltungen liegen uns am Herzen:

- hellhörig und aufmerksam zu sein für die Not der Hochaltrigen
- die wachsende Einsamkeit im Blick zu haben
- die Suche der Menschen im „dritten Lebensalter“ nach sinnvollem Engagement aufzunehmen
- Begegnungsräume und Gesprächsmöglichkeiten zu öffnen für Sinnsuche und Seelsorge, Spiritualität und Gemeinschaftsbildung.

Das Seelsorge-Konzept steht auf zwei Beinen: Ausbildung von Ehrenamtlichen und Stärkung von Gemeinschaft und Nachbarschaft vor Ort. Wir bilden ehrenamtlich Seelsorgende aus in einem gemeinsamen Konzept mit dem Kirchenkreis Hamburg-Ost – für die Stärkung einer seelsorgenden Kirche in Hamburg. 16 ehrenamtliche Seelsorger*innen besuchen derzeit den Kurs in St. Petri Altona und werden im März 2024 von Propst Frie Bräsen eingeseget für ihren Dienst in Gemeinden und Heimen. Parallel gibt es einen Kurs in St. Georg. Unter dem Motto „Miteinander unterwegs – Besuche für die Seele“ starten im April 2024 hamburgweit drei weitere Kurse. Die Anmeldung läuft und findet regen Zuspruch. Auch Gemeinden können Ehrenamtliche senden und so ein eigenes Seelsorge-Team wachsen lassen. Wir sorgen für Supervision und Begleitung. Ein Service für eine seelsorgende Kirche und ein erster Schritt zu einer Seelsorgebewegung in Stadt und Quartier.

Wir verstehen Seelsorge auch als Förderung von Nachbarschaftskultur im Sinne kreativer Mitmenschlichkeit und gelebter Nächstenliebe. Es geht um „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ (so im EKD-Konzept und im 7. Altenbericht). Jeder Mensch kann Seelsorgende*r sein für seinen*ihren „neighbour“ – die Nachbarin, den Nächsten. Wir brauchen Kirchen mit ausstrahlender Nachbarschaftskultur, Seelsorge untereinander, die Fähigkeit zu existentieller Kommunikation und Räume für Verbundenheit und gegenseitige Verantwortung. Mit der Initiative ZusammenWir! wollen wir eine Kirche stärken, die das Miteinander und Füreinander in Gemeinde und Gemeinwesen auf kreative Art fördert.

Melanie Kirschstein



Tina Jachomowski,
ab 1. September 2023



Melanie Kirschstein



Katja Richter



Johanna-Maria Lühmann,
ab 1. Dezember 2023

Umbau wagen – Bauwagen an St. Trinitatis Altona

Neben der Beratung und Begleitung von Kirchengemeinden, zum Beispiel mit dem Workshop „Neuland“, gingen wir in einzelnen Pilotprojekten in die Tiefe und entwickelten exemplarisch, wie Nachbarschaftskirche lebendig werden kann.

Ein Schwerpunkt lag dabei im Jahr 2023 auf dem Bauwagen an der Großbaustelle Trinitatisquartier. Der mit Mitteln des Bezirks Altona geförderte charmante dunkelrote Bauwagen ist über das Jahr zu einem Begegnungsort zwischen Kirche und Nachbarschaft geworden. Als Symbol steht er auch für die Einladung, vor Ort am Umbau von Gesellschaft und Kirche mitzuwirken und notwendige Transformationsprozesse mitzugestalten. Einander näherkommen, anpacken und eigene Ideen einbringen – das ermöglicht der Begegnungsort Bauwagen. Menschen kommen ins Gespräch. Manche wollen diskutieren, andere suchen ein Ohr und finden es bei ehrenamtlichen Seelsorgerinnen, den „Seelsocken“. Eine bringt ihr Instrument mit, eine andere ruft einen kleinen Gospelchor ins Leben. Viele Aktionen wurden vom ersten „Quartiersengel“ Andrea Weber begleitet. Im Sommer 2023 rief sie einen Fotowettbewerb ins Leben. Unter dem Motto „Oh, wie schön ist Altona“ wurden Bilder von Lieblingsorten eingereicht.

Nun hat Andrea Weber zum Jahresende 2023 eine Herzensaufgabe in ihrer neuen Heimat Lauenburg gefunden, zu der wir ihr Gottes Segen wünschen. Am Bauwagen ist zum Advent mit Lust und vielen Ideen für mehr ZusammenWir! Johanna-Maria Lühmann gestartet. Sie stieg damit auch beim „Treffpunkt Feuerschale“ ein, einer Aktion des #wärmewinter-Programms von Diakonie und Kirche – schauen Sie doch mal auf die Titelseite. Wärme für Leib und Seele – hier schließt sich der Kreis lebendiger Neighbourhood unter dem Kirchturm: Auch Suppe, Musik und wärmende Gespräche am Lagerfeuer sind Seelsorge.

Katja Richter

Von der Jugendkirche zur Fachstelle ÄlterWerden

„Möchtest du dich nicht auf die Stelle bewerben?“, fragte mich eine Kollegin, als die Referent*innenstelle in der Fachstelle ausgeschrieben wurde. Aus dem Bauch heraus antwortete ich: „So alt bin ich noch nicht!“ Es vergingen einige Wochen, in denen mich viele Gedanken umtrieben. Wie alt muss Mann oder Frau eigentlich sein, um sich mit dem Thema Älterwerden zu befassen? Wie alt bin ich denn kalendarisch, gefühlt und beim Blick in den Spiegel? Es trat die Selbsterkenntnis ein, dass ich die Lebensphase der Jugend mittlerweile doch schon mehr als zwei Jahrzehnte hinter mir gelassen habe. Will ich immer in der Jugendarbeit tätig bleiben oder gibt es neue Herausforderungen, die mich reizen? So wagte ich den Sprung in ein neues Fachgebiet. Seit dem 1. September 2023 arbeite ich mich nun als Nachfolgerin von Ute Zeißler Schritt für Schritt ein in die vielen großen Themen, die das Älterwerden mit sich bringt: Umgang mit Demenz, Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel, Begegnungsräume und Orte für Menschen schaffen, gemeinsam statt einsam, Kennenlernen von Nachbarschaftsgruppen und sozialräumlichen Projekten und Initiativen sind nur ein kleiner Ausschnitt des bisher Erlebten.

Ich freue mich auf die vielen neuen Begegnungen, den Austausch und das Zusammen-Vorwärtsbringen von Themen des Älterwerdens. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle für die herzliche Begrüßung und das offene Empfangenwerden, das ich überall erfahren durfte.

Tina Jachomowski



Ute Zeißler,
bis 31. Mai 2023



Andrea Weber,
bis 30. November 2023

Kontakt

Fachstelle ÄlterWerden
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

www.seniorenwerk-hhsh.de
www.zusammenwir.de

Tina Jachomowski (Rel.päd.)
040 558 220-155
tina.jachomowski@kirchenkreis-hhsh.de

Melanie Kirschstein (Pastorin)
040 558 220-152
0176 23 23 81 38
melanie.kirschstein@kirchenkreis-hhsh.de

Katja Richter (Pastorin)
040 558 220-154
katja.richter@kirchenkreis-hhsh.de

Johanna-Maria Lühmann
johanna-maria.luehmann@kirchenkreis-hhsh.de



Fachstelle Engagementförderung

Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen

Die Fachstelle Engagementförderung hat mit dem Diakonischen Werk Hamburg einen dreistündigen Sensibilisierungskurs entwickelt, der die große Aufgabe der Schutzkonzept-Entwicklung mit wichtigen Fragen vorzubereiten hilft. Zuerst steht dafür die Aufklärung, dass nicht immer nur Klient*innen, Kinder oder beeinträchtigte Menschen schutzbedürftig sind. Plötzlich können sich auch Ehren- oder Hauptamtliche unangenehmen Situationen ohnmächtig ausgesetzt fühlen.

Eine „Risiko- und Potenzialanalyse“ kann Schwächen und Stärken der jeweiligen Einrichtung offenlegen: Machtungleichgewichte, Abhängigkeiten, abgelegene Räume, verschiedene Haltungen – aber auch Selbstverpflichtungen und Leitbilder spielen hier eine Rolle. Handlungsmöglichkeiten sind hier außerdem: weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter*innenschaft, Klärung von Zuständigkeiten und Vorgehen bei Übergriffigkeiten sowie Dialogformate, um Zustände anzusprechen, die als herausfordernd wahrgenommen werden. Zum Beispiel: „Entmündigen wir unsere Schutzbefohlenen?“ oder „Wer braucht wie viel ‚Distanz‘?“

In gemeinsam diskutierten Fallbeispielen aus der Praxis wird die Theorie anschaulicher und dringlicher. Ziel ist dabei, einer Kultur für ein achtsames Miteinander neue Dynamik zu geben. Wegen der großen Nachfrage soll dieser Kurs nun mindestens einmal im Jahr stattfinden.

Trauma oder schlechte Erinnerung?

Was für eine schreckliche Situation: In einem Interview, das zu einer schönen Biografiearbeit gehört, führt eine Kriegserinnerung plötzlich zu einer Art Retraumatisierung. Die Stimme stockt, der Tonfall wird monoton, die Interviewte muss abbrechen. Die Interviewerin ist überfordert. Wer wäre das nicht? Dieses Thema ist längst nicht nur bei hochaltrigen Menschen anzutreffen. Aus der Ukraine kommen Menschen mit Kriegstraumata, Geflüchtete erleben auf ihren Odysseen Schreckliches, mitten im Alltag kann uns das Thema berühren.

Doch nicht immer handelt es sich um eine Traumatisierung, sobald sich ein Mensch in einer psychischen Notsituation befindet oder schwere Ereignisse erinnert. Die systemische Supervisorin und Therapeutin Antje Randow-Ruddies hat an einem Abend viele hilfreiche Tipps gegeben, wie wir mit Situationen behutsam umgehen können, wo Menschen bestimmte Anzeichen von Stress zeigen. Nicht dass wir ärztliche Diagnosen ersetzen sollten! Aber in einer Erzählung fragen, ob man vielleicht mal das Fenster aufmachen oder einen Tee holen soll, versuchen, das Thema in eine andere Richtung zu lenken, beruhigend und mit Blickkontakt intervenieren, das kann schon helfen. Die Notfallkoffer-Maßnahmen haben den Teilnehmer*innen geholfen, die Angst vor solchen schwierigen Gesprächssituationen zu nehmen.

Mehr Frieden statt Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

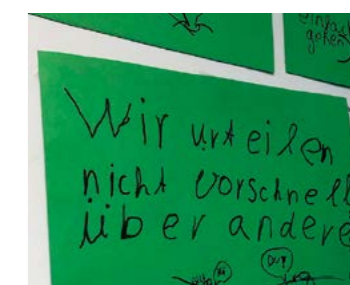
Die Kirchengemeinde Ottensen hat in ihrem WillkommensKulturHaus einen Gemeindeentwicklungsprozess mit der Gründung dreier Werkstätten angestoßen. Es geht um das Klima, um Rassismus und um Frieden im Quartier. Die dritte Werkstatt wurde 2023 von der Fachstelle Engagementförderung geleitet, um die friedenspä-

dagogischen Kontakte des Kirchenkreises aufrechtzuerhalten und um mit der Fachstelle ÄlterWerden im Projekt ZusammenWir! synergetisch zusammenzuarbeiten. Es hat sich seit dem Ukrainekrieg gezeigt, dass es sowohl in Andachten und Gottesdiensten als auch bei Ehrenamtlichen-Gruppen den Bedarf gibt, das Thema Frieden theologisch und gesellschaftspolitisch zu diskutieren. Für die Organisation solcher Veranstaltungen in Kirchengemeinden steht die Fachstelle Engagementförderung bereit. Im November 2023 wurden zum Beispiel vier Abende mit Musik und Catering durch Andere Zeiten e.V. finanziert, sodass die Friedensinitiative Altona, die Friedensforscherin Prof. Dr. Hanne-Margret Birkenbach, die Fachanwältin für Erbrecht Ursel Etzel und der Friedenstheologe Prof. Fernando Enns ihre Friedenthemen vorstellen konnten. Der Clou dieser Abende lag in der alltäglichen Anwendbarkeit von Friedens-Perspektiven und im dialogischen Format, in dem viel Zeit war für Gruppengespräche und Beiträge aller Teilnehmer*innen.

Das Projekt Akzeptanz des Kirchenkreises hat durch den Terrorkrieg der Hamas traurigerweise einmal mehr Aktualität bekommen – und erfreulicherweise bereits seit Jahresbeginn 2023 personelle Unterstützung aus dem Kirchenkreis Hamburg-Ost und zuletzt große finanzielle Zuwendungen von der BürgerStiftung Hamburg. Zur Erinnerung: Wir besuchen mit einem Tandem aus Muslim*innen und Jüd*innen Schulklassen, die diese Religionsvertreter*innen zu ihrem Alltag und ihren Diskriminierungserfahrungen interviewen. In einem zweiten ebenfalls 90-minütigen Besuch besprechen wir, was Diskriminierung, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus bedeuten. Sarah Baumann (siehe Foto links) hat unser Team um ihre wertvolle Expertise bereichert und überarbeitet gegenwärtig mit uns das Lehrprogramm für den Theorie-Teil der Schulbesuche. Alle Spender*innen und Teilnehmenden geben uns positive Rückmeldungen für das Projekt – deswegen auch an dieser Stelle ein Aufruf: Wenn Sie Kontakt zu Lehrer*innen und Schulen haben, bitte machen Sie Werbung für unser kostenfreies Projekt.

Weitere Informationen unter: <https://www.akzeptanz-hhsh.de/>

Paul Steffen



Akzeptanzprojekt von Schüler*innen vorbereitet

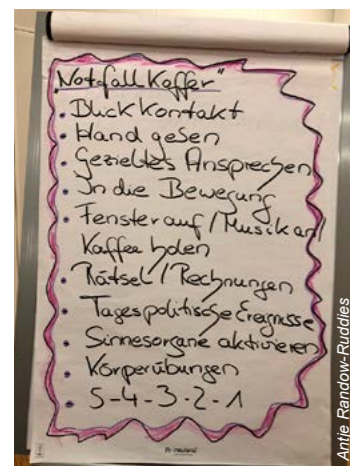


Paul Steffen

Kontakt
 Fachstelle
 Engagementförderung
 Max-Zelck-Straße 1
 22459 Hamburg

www.fs-engagement.de

Paul Steffen
 (Politikwissenschaftler)
 040 558 220-219
 0173 25 98 306
paul.steffen@kirchenkreis-hhsh.de



Aus dem Repertoire der Referentin Antje Randow-Ruddies



Mit dem historischen Sonderzug zum Kirchentag nach Nürnberg



„Fritz & Franz“ in der „Meer-Zeit“

Jugendpfarramt

Was ist das eigentlich?

Das Jugendpfarramt (Jupfa) ist für die Ausbildung von ehrenamtlich und freiwillig Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuständig. Im Auftrag der Evangelischen Jugend Hamburg ist das Jupfa mit der Durchführung von Juleica-Grundschulungen und -Verlängerungen für Teamer*innen beauftragt. Das Jupfa unterstützt die Gemeinden bei der 14plus-Ausbildung und bietet in Kooperation mit verschiedenen Gemeinden ein 14plus-Abschlusswochenende an.

Darüber hinaus begleitet das Jupfa die hauptamtlich Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises in Form von Konventen. Zusätzlich werden Fortbildungen angeboten und gemeinsam Projekte umgesetzt. Berufsanfänger*innen können beim Jupfa ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Coachingangebot anfragen. Das Jupfa ist der Fachbereich für Fragen rund um die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es bietet den Kirchengemeinden individuelle Beratung an, beispielsweise bei Stellenbesetzungsverfahren und Konzeptionsfragen.

Außerdem ist das Jupfa in verschiedenen Gremien in Hamburg, Schleswig-Holstein und in der Nordkirche vertreten. Aus dieser Netzwerkarbeit ist 2023 ein Highlight unserer Arbeit entstanden: die Mitgestaltung des Zentrums der Jugend auf dem Kirchentag.

„Jetzt ist die Zeit“ – Kirchentag in Nürnberg

Unter diesem Motto fand vom 7. bis 11. Juni 2023 der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg und Fürth statt. Etwa 70.000 Gläubige und Besuchende aus ganz Deutschland versammelten sich, um gemeinsam den ersten großen Kirchentag nach der Corona-Pandemie zu feiern. Das Angebot zählte über 2.000 Veranstaltungen. Am ersten Tag wurde ich von einer Person, die vorher noch nie auf einem Kirchentag gewesen war, gefragt, was denn mein Geheimtipp für Kirchentagsneulinge sei. Ich sagte zu ihr, viel Augenmerk werde auf Prominente und Politiker*innen gelegt, das seien meist auch sehr spannende Veranstaltungen, aber mich begeisterten vor allem die Begegnungen mit Menschen aus der Region und mit anderen Besuchenden. Daher bin ich ein riesiger Fan von Gute-Nacht-Cafés und nehme mir jedes Mal vor, jeden Abend ein anderes zu besuchen. Die Gastfreundschaft, die einem dort entgegenkommt, begeistert mich. Man lernt fremde Gemeinden und Menschen kennen und fühlt sich doch recht schnell verbunden.

Das Jugendpfarramt verantwortete gemeinsam mit weiteren Kirchenkreisen der Nordkirche und der Jungen Nordkirche eine „Meer-Zeit“ im Zentrum Jugend. An zwei Pools, die Nord- und Ostsee darstellten, konnten die Besuchenden bei heißen Temperaturen die Füße ins Wasser baumeln lassen. Unter dem Motto „Fritz & Franz“ wurden über 300 Fritz-Getränke und 600 Franzbrötchen zum Selbstkostenpreis verkauft. So konnten Besuchende aus ganz Deutschland ein Stück Norddeutsches/Hamburger „(Jugend-)Kulturgut“ kulinarisch erfahren. Darüber hinaus kamen die Leute über verschiedene Impulsfragen miteinander ins Gespräch. Die „Meer-Zeit“ war von Donnerstag bis Samstag ganztägig geöffnet – das war nur möglich, weil 83 Helfer*innen, darunter 39 aus unserem Kirchenkreis, die „Meer-Zeit“ unterstützten.

Ein Höhepunkt für viele Mitfahrende war die An- und Abreise zum Kirchentag. 300 Menschen aus der Nordkirche, darunter etwa 120 Personen aus unserem Kirchenkreis, reisten mit einem historischen Sonderzug aus den Siebzigerjahren des Vereins „Historische Eisenbahnfahrzeuge Lübeck“ an. Der sogenannte „Hatt-Train“ – benannt nach seinem Ideengeber Björn Hattenbach aus dem Jugendwerk im Kirchenkreis Altholstein – fuhr in gut sieben Stunden die Strecke von Hamburg nach Nürnberg ohne Zwischenstopps und mit Sitzplatzgarantie. Besonders beliebt war der Speisewagen im Flair der Siebzigerjahre. Neben Klassikern wie Schokokuss-Brötchen oder Leberkässemmel standen auch vegetarische und vegane Alternativen auf der Speisekarte.

Als der Sonderzug in Nürnberg einfuhr, wurde er mit Konfetti und Fahnen begrüßt. Anschließend begleitete ich über 80 junge Menschen aus unserem Kirchenkreis in ihr Gemeinschaftsquartier. Dort angekommen, fand ich mich an einer improvisierten Rezeption bei gut 25 Grad Celsius und stehender Luft in einer Schulbibliothek wieder und checkte die zahlreichen Übernachtenden einzeln und namentlich nach Klassenräumen sortiert ein. Das Computersystem machte seine Zicken. Normalerweise Grund genug, dass die Ersten ihre Nerven verlieren, sich beschweren und beklagen. Aber nicht so auf dem Kirchentag. Thomas de Maizière, der diesjährige Kirchentagspräsident, betonte im Abschlussgottesdienst, Kirchentag zeugt von offenen Herzen. Diese Phrase konnte ich in diesem Moment förmlich spüren. Mir wurde ein Ladekabel geliehen und ich habe dort gesessen. Bis es fertig war. Ohne Stress. Ohne Zeitdruck. Parallel fand der traditionelle Eröffnungsgottesdienst statt, den wir improvisiert auf einem Laptop verfolgten. Irgendwie ist auch genau das, dass nämlich nicht alles perfekt läuft, Kirchentag.

Am Ende des Kirchentags bleibt die Botschaft: Jetzt ist die Zeit, aktiv zu werden und für eine gemeinsame und inklusivere Zukunft einzustehen.

Und allen, für die der Kirchentag zu schnell zu Ende ging oder die ihn verpasst und Lust haben, ihn selbst einmal zu erleben, bietet sich die nächste Gelegenheit vom 30. April bis 5. Mai 2025. Dann wird der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag unter dem Motto „mutig – stark – beherzt“ (1. Korinther 16, 13-14) in Hannover stattfinden.

Neuigkeiten aus dem Jupfa-Team

Aus dem Juleica-Sekretariat verabschiedeten wir uns von Dorothee Freudenthal. Wir bedanken uns für ihre tolle Arbeit und wünschen ihr alles Gute. Am 15. November konnten wir ihre Nachfolgerin Birgit Brettschneider in unserem Team begrüßen und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Florian Weißler



Petra Dlubatz



Florian Weißler



Saskia Siewert



Birgit Brettschneider, seit 15. November 2023



Dorothee Freudenthal, bis 31. August 2023



Kontakt
Jugendpfarramt
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

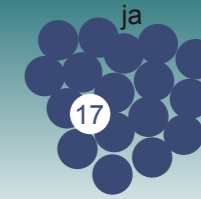
www.jupfa.de

Petra Dlubatz (Theologin)
040 558 220-160
petra.dlubatz@kirchenkreis-hhsh.de

Florian Weißler (M.A.)
040 558 220-157
florian.weissler@kirchenkreis-hhsh.de

Saskia Siewert (Sekretariat)
040 558 220-159
saskia.siewert-bittner@kirchenkreis-hhsh.de

Birgit Brettschneider (Sekretariat Juleica)
040 558 220-156
birgit.brettschneider@kirchenkreis-hhsh.de



Arbeitsstelle Kirche & Schule im Jugendpfarramt

Schule trifft auf Diakonie

„Können Sie uns weiterhelfen? Wir suchen im Rahmen unserer Projektwoche Soziales Engagement eine Einrichtung, die mit obdachlosen Menschen arbeitet“, so fragte das Wolfgang-Borchert-Gymnasium in Halstenbek die Arbeitsstelle Kirche & Schule an. Schnell war der Kontakt zum Katharina-von-Bora-Haus in Pinneberg vermittelt. Susanne Wilk von der TAS Pinneberg und Peter Diekmann von der Wohnungsnotfallhilfe erklärten sich gern bereit, die 8. Klasse zu empfangen. Wenige Wochen später kamen dann 24 Schüler*innen und zwei Lehrkräfte ins Katharina-von-Bora-Haus, der Zentrale der Diakonie in Pinneberg. In der Krypta des Hauses erfuhren die Jugendlichen zunächst Übergeordnetes: dass die Diakonie die soziale Arbeit der evangelischen Kirche ist und unter ihrem Dach bundesweit rund 30.000 Einrichtungen im Bereich der sozialen Arbeit, des Gesundheitswesens und der Jugend- und Erziehungshilfe tätig sind. Außerdem, dass im Katharina-von-Bora-Haus fünf Beratungsstellen für verschiedene Anliegen Anlaufstellen für eine breite Gruppe Hilfesuchender sind. Die Schüler*innen zeigten sich beeindruckt und fragten interessiert nach.

Wer ist denn nun aber Katharina von Bora, die Namensgeberin dieses Hauses? Einige Besucher*innen konnten tatsächlich den Namen entschlüsseln und sie Martin Luther zuordnen, der ihnen aus dem Konfirmand*innenunterricht bekannt war. Peter Diekmann und Susanne Wilk berichteten, was sie motiviert, mit wohnungslosen Menschen zu arbeiten und welcher Ausbildungsweg sie für diese Arbeit qualifiziert hat. Ihren Ausführungen war das Engagement und die Empathie für ihre Adressat*innen deutlich anzumerken. Sie gaben damit die beste Empfehlung für ihr Arbeitsfeld als potenziellen Arbeitsplatz.

Dann ging es in zwei Gruppen an die Orte des konkreten Geschehens. Eine Gruppe wurde von Frau Wilk zunächst in die Waschräume geführt. Sie schilderte, dass die Möglichkeit, sich selbst und die Kleidung zu waschen, ein wichtiges Grundbedürfnis sei, das ein Gefühl von Würde verleihe. Im Nachbarraum waren in der Kleiderkammer mehrere Ukrainer*innen damit beschäftigt, die gespendete Kleidung zu sortieren und aufzubereiten. Sie beantworteten die Fragen der Schüler*innen so, wie ihre Sprachkenntnisse zuließen. In der eigentlichen Tagesaufenthaltsstätte TAS konnten die Schüler*innen dann Besucher*innen interviewen und mit den Beschäftigten sprechen. Sogar der Koch erklärte sich bereit, Schüler*innenfragen zu beantworten, sodass die Jugendlichen viele Informationen für ihre Präsentation sammeln konnten. Stolz wurde schließlich auch der spendenfinanzierte Foodtruck präsentiert, der in der Coronazeit die Essenausgabe ersetzte, weil das Haus geschlossen bleiben musste.

Die zweite Gruppe begab sich mit Herr Diekmann in die Niederungen einer Lebenssituation von Menschen ohne festen Wohnsitz. Er hatte im kalten Parkhaus ein authentisches Nachtlager eines wohnungslosen Menschen vorbereitet. Die Jugendlichen konnten sinnlich wahrnehmen, was es heißt, hier in den klammen Schlafsack zu krabbeln. Sie beschäftigten sich mit der Frage, was wohnungslose Menschen denn eigentlich brauchen. Herr Diekmann hatte eine „Survival“-Tüte mit Verbrauchs- und Hygieneartikeln vorbereitet – zum Nutzen und zum Tauschen. Darüber hinaus beschrieb er seine Begleitung von Menschen, denen der Wohnungsverlust drohe, der manchmal durch seine Intervention abgewendet werden könne. Auch hier zeig-

ten die Jugendlichen Interesse an der ihnen so fremden Lebenswelt. Nach 90 intensiven Minuten verließ die Klasse 8d das Haus mit vielen neuen Eindrücken und einem dicken Applaus für Frau Wilk und Herrn Diekmann. Vielen Dank an diese beiden und die Klasse aus dem WoBo Halstenbek!

Exit – selbstbestimmt bis zum Tod?

Was für eine Frage! Im Verständnis der meisten Jugendlichen in den Kursen und Klassen der Oberstufe wird sie ohne Zögern beantwortet: Na, klar! Die Frage ist der Einstieg in das schulkooperative Modul Exit, das das gesellschaftlich höchst aktuelle Thema Suizidassistenz behandelt. Aktuell deshalb, weil es noch immer nicht gelungen ist, im Bundestag Mehrheiten für eine Regulierung der Sterbehilfeassistenz herbeizuführen.

Die Historie: Am 26. Februar 2020 kippte das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) – im Schatten der aufkeimenden Corona-Pandemie – den Paragraphen 217 des Strafgesetzbuchs (StGB), der die Assistenz zum Suizid unter Strafe stellte. Das BVerfG begründete sein Urteil mit dem Artikel 2 des Grundgesetzes, der die freie Persönlichkeitsentfaltung garantiert. Das bedeutet, dass jede*r ihr*sein Leben selbstbestimmt beenden kann, und zwar bedingungslos, also ohne unheilbar krank zu sein oder ähnliches. Aufgabe des Staates ist es, eine Struktur zu schaffen, die dieses Recht auf Beendigung des Lebens auch ermöglicht. Denn es braucht Dritte, die die Assistenz ausführen, sprich das todbringende Medikament applizieren.

Ferdinand von Schirach hat mit dem Kammerstück „Gott“ auf dieses Urteil des BVerfG reagiert. Er inszeniert auf die juristische Entscheidung hin den gesellschaftlichen Diskurs um die ethische Frage: Dürfen wir einem gesunden Menschen ein todbringendes Medikament geben, weil er*sie beschlossen hat, nicht mehr leben zu wollen? Einem 78-Jährigen, einer 45-Jährigen, einem 18-Jährigen? In einem fiktiven Ethikrat werden verschiedene Interessensgruppen angehört, die in der Folge von dem Urteil berührt sind. Das ist die Vorlage für dieses Unterrichtsprojekt.

In einem Rollenspiel rezipieren und hören die Schüler*innen die verschiedenen Positionen. Da ist die Betroffene, die ihren Wunsch zu sterben mit der Trauer um ihren langjährigen Ehemann begründet. Es gibt die Hausärztin, die grundsätzlich diesen Wunsch versteht und befürwortet, aber das Medikament selbst nicht verabreichen möchte. Es gibt die Rechtssachverständigen, die den Rat über die juristischen Kategorien des assistierten Suizids und deren Strafmaß aufklären. Es gibt die Vertreter*innen der Ärztekammer, die es vehement ablehnen, sich als gesellschaftliche Sterbehelfer*innen instrumentalisieren zu lassen. Es plädiert der Anwalt der Sterbewilligen klar für das Anliegen seiner Mandantin, weil es ihr gutes Recht ist und nur durch die Assistenz ein würdevoller Tod möglich ist. Die Kirchen vertreten ihre Bedenken. Der evangelische Vertreter befürchtet einen Dammbbruch, wenn menschliche Interessen über den Wert von Leben bestimmen. Er erinnert an die Euthanasieprogramme der Nazis und befürchtet, dass in der Zukunft womöglich ökonomische Interessen Einfluss nehmen auf den Wert des Lebens. Der katholische Vertreter bekundet, dass das Leben ein Geschenk Gottes sei, über das nicht verfügt werden dürfe.

Alle diese Stellungnahmen vermögen indes nicht, die Sterbewilligen umzustimmen. Auch die meisten Schüler*innen bleiben bei ihrem Entschluss, frei über ihr Ende verfügen zu wollen. Aber viele haben das erste Mal bewusst darüber reflektiert.

Ursula Schmidt-Paul



Ursula Schmidt-Paul

Kontakt

Arbeitsstelle Kirche & Schule
im Jugendpfarramt
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

www.jupfa.de/kirche-schule

Ursula Schmidt-Paul
(M.A., Diakonin)
040 558 220-158
ursula.schmidt-paul@kirchenkreis-hhsh.de



Die Jugendkirche

Neues wagen

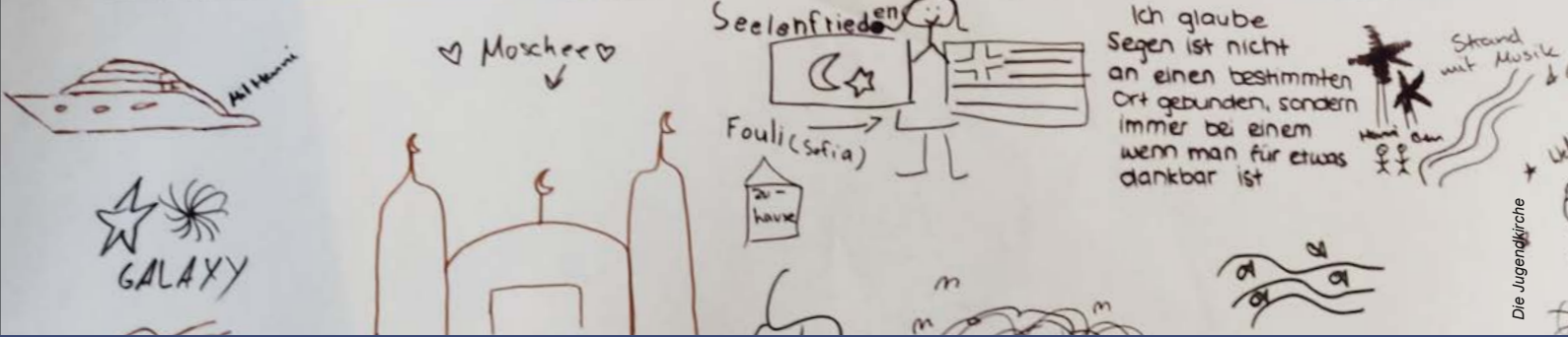
Die Jugendkirche ist ein Ort, an dem für Jugendliche aus Schulen und Gemeinden Projekte, Seminare und Veranstaltungen angeboten werden, um die eigene Lebenswelt in Bezug auf den Glauben zu erleben. Das Team der Jugendkirche, das von ehrenamtlichen jungen Leuten geleitet wird, öffnet in der Jugendkirche Räume für solche Begegnungen. Die Begegnung mit den jungen Leuten inspiriert uns wiederum dazu, die Projekte stetig zu aktualisieren, um so auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der Jugendlichen zu reagieren.

Im Jahr 2023 haben wir unter anderem folgende Projekte für Gemeinden und Schulen angeboten:

- „Menschen – Rechte – Freiheit“ ist eine Ausstellung, die den Jugendlichen die besonderen Werte des Grundgesetzes vermitteln möchte. Besonders die Werte Freiheit und Selbstbestimmung, aber auch wichtige Regeln für das Miteinander und die Meinungsfreiheit, stehen dabei im Fokus. Die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren und aus den Fehlern der Geschichte zu lernen sind wichtige Aspekte dieses Projekts.
- Die Osterfreizeit „Days of Grace“ lädt junge Menschen dazu ein, sich durch Gottesdienste, Workshops und Freizeitveranstaltungen intensiv mit ihrem Glauben und der eigenen Entwicklung auseinanderzusetzen. Der geschützte Rahmen dieser Freizeit bietet den Jugendlichen kreative Entfaltungsmöglichkeiten und Orte für Gespräche, Austausch und Glaube.
- Die Ausstellung „Glück-Selig“ lädt ein, der Frage, was macht uns glücklich, nachzugehen.
- Die Ausstellung „Segensräume“ ist ein neues Projekt in Kooperation mit der Universität Würzburg. Segen thematisiert mit Hilfe von KI, AI und VR (Künstliche Intelligenz, Augmented Reality und Virtual Reality) führt nicht nur zu neuen technischen Möglichkeiten von Begegnung und Verkündigung, sondern ist auch Gegenstand zweier Dissertationen, die zurzeit daraus erarbeitet werden.
- Die Ausstellung „Die letzte Reise“ führt Jugendgruppen, Konfirmand*innen und Schulklassen durch die Gedanken von Endlichkeit und Ewigkeit verschiedener Glaubensrichtungen.
- Das Format „Expedition Glauben“ lädt seit September 2023 Jugendliche, die sich mit 13 oder 14 Jahren (noch) nicht für den Konfirmandenunterricht entscheiden konnten, dazu ein, einen Kurs über die Grundlagen des christlichen Glaubens zu erleben. Am Ende besteht die Möglichkeit der Konfirmation.

Zudem konnten wir zu verschiedenen Workshops und Veranstaltungen – auch anderer Träger – in die Jugendkirche einladen:

- Der Verein „Von der Straße ins Studio“ (VdSiS) gestaltete in der Jugendkirche ein Konzert, bei dem Kinder und Jugendliche eigene Lieder rappen konnten.
- Der Workshop „Was glaubst denn du?“ inspirierte Jugendliche dazu, über den eigenen Glauben und Glaubensvorstellungen ins Gespräch zu kommen.
- Der Workshop „Das Christentum“ führte Jugendliche auf elementare Weise in die Grundgedanken des christlichen Glaubens ein. Ein Höhepunkt waren stets die Gespräche über: „Meine Frage an Gott“.
- Ein weiteres Element waren die Spielenächte, die dazu einladen, in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Sie werden mehrmals im Jahr angeboten und errei-



- chen auch junge Leute, die in keinem Bezug zu einer Kirchengemeinde stehen.
- Die interkulturelle Zusammenarbeit mit freikirchlichen, katholischen und islamischen Trägern führte zur Open-Stage-Veranstaltung im September unter dem Motto: „Gib deinen Senf dazu“. Jugendliche mit verschiedenen persönlichen Hintergründen rappten, sangen, rezitierten und brachten eigene Stücke auf die Bühne.
- Das „Theater Sehnsucht“ ist schon seit einigen Jahren mit dem Theaterstück „Wilder Panther Keks“ zum Thema Prävention in der Jugendkirche zu Gast. Die Zusammenarbeit mit den Schulen und den Künstler*innen bietet die Möglichkeit, die Jugendkirche und ihre Projekte bekannter zu machen.

Das Besondere an den Veranstaltungen ist, dass sie uns und den Jugendlichen die Chance geben, uns zu begegnen und miteinander über Glaube und persönliche Erfahrung ins Gespräch zu kommen. Den Ideen und Meinungen der Jugendlichen mit Offenheit und Respekt zu begegnen und einen Austausch auf Augenhöhe zu führen, ist uns ein großes Anliegen und eine für uns sehr erfüllende Aufgabe.

Eine große Veränderung war, als Dorothee Freudenthal und Tina Jachomowski am Ende des Sommers die Jugendkirche für neue Aufgaben verließen. Sie hatten über viele Jahre hinweg die Jugendkirche gestaltet, geprägt und geleitet. Ich bin ihnen sehr dankbar, dass sie mich so gut in die Arbeit eingeführt haben, dass die Jugendkirche weiterhin erfolgreich tätig sein kann.

Zum Glück war die Vakanzzeit nur kurz. Nach ihrem Masterstudium „Religionen, Dialog und Bildung“ an der Universität Hamburg mit Fokus auf Kultur- und Kommunikationswissenschaften ist seit dem 15. Oktober Lisa Förster für die schulkooperative Arbeit der Jugendkirche tätig. Auch das Sekretariat der Jugendkirche konnte zum 15. November neu besetzt werden. Birgit Brettschneider bereichert die Arbeit durch ihre Erfahrungen im Diakonieverein sowie ihre Kenntnis kirchlicher Strukturen.

Kurzum – ein Jahr vieler Veränderungen und neuer Projekte. Immer wieder schön und interessant zu erleben ist, wie die Arbeit in der Jugendkirche junge Menschen dazu einlädt, über Glauben in den Austausch zu kommen. Die Jugendkirche wird als außerschulischer Lernort gerne von den Schulen angenommen und bietet uns gleichzeitig die Chance, den Glauben und die Werte der Jugendlichen kennenzulernen.

Karsten Baden-Rühlmann



Tina Jachomowski,
bis 31. August 2023



Dorothee Freudenthal,
bis 30. September 2023

Kontakt

Die Jugendkirche
Bei der Flottbeker Mühle 28
22607 Hamburg

www.die-jugendkirche.de

040 898 077 24

Birgit Brettschneider
(Sekretariat)
sekretariat@die-jugendkirche.de

Lisa Förster (M.A.)
kus@die-jugendkirche.de

Karsten Baden-Rühlmann
(Pastor)
baden-ruehlmann@die-jugendkirche.de



Karsten Baden-Rühlmann



Lisa Förster,
seit 15. Oktober 2023



Birgit Brettschneider,
seit 15. November 2023



Impressum



Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg
Telefon 040 558 220-151, www.kirchenkreis-hhsh.de

Bereichsleitung

Maren von der Heyde
040 558 220-133
maren.vonderheyde@kirchenkreis-hhsh.de

V. i. S. d. P.

Maren von der Heyde

Redaktion

Ulrike Dörner, Dr. Monika Rulfs, Saskia Siewert

Gestaltung

Saskia Siewert

Druck

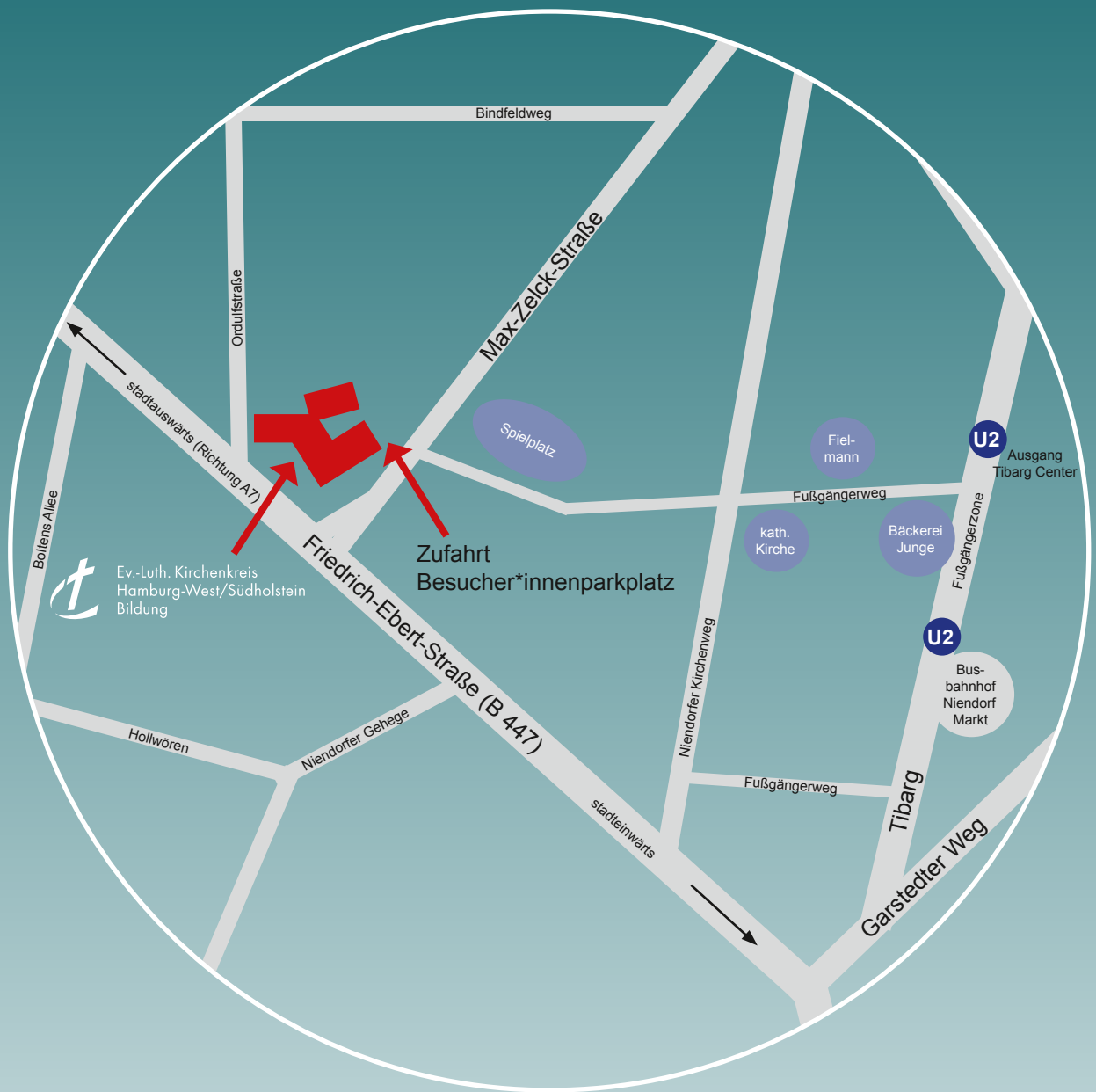
www.AldagM.de
Papier: ENVIRO AHEAD aus 100% Altpapier, FSC-zertifiziert

Auflage

350 Stück

Bildnachweise

Alle Porträtfotos der Mitarbeitenden des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein: Hendrik Lüders
Seite 1 Titelfoto: aufgenommen von Therese Walther, www.sucherin.de, am 16.11.2023 beim „Treffpunkt Feuerschale“ in der Ev.-Luth. Hauptkirchengemeinde St. Trinitatis Altona
Seite 28 Lageplan: © Saskia Siewert



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein
Bildung